

## Atomturbulenzen

### Philip Loersch bei Wehr

Bällchen, Bänder und Bruchstücke fliegen umher, Staubwolken breiten sich aus. Die Wandbilder und Schnittpplastiken von Philip Loersch wirken wie eine mit Zack und Kawumm gemalte Explosion aus dem Comic. Dabei geht es dem Künstler gar nicht um den großen Knall, sondern um kleine Teilchen. Physikalische Versuchsanordnungen, bei denen Materie zur Energieerzeugung mit Elektronen beschossen wird, inspirierten Loerschs jüngste Werke in der Galerie Wehr.

Der in Stuttgart und Basel lebende Schüler von Holger Bunk arbeitet mit papierähnlicher Polystyrolfolie, aus der er seine graustufig kolorierten Atomturbulenzen herauspräpariert. "Luzidizi", das beste Stück dieser auch sonst sehenswerten Ausstellung, baumelt als halbtransparenter Raumteiler von der Decke. Um eine barock anmutende Strahlenmandorla gruppiert sich ein Sausen und Brausen aus Pfeilen, Dunstfeldern und frei schlingernden Liniententakeln. Der Schattenwurf an der Wand verleiht diesem Mobile zur Teilchenbeschleunigung ein zwar weniger dynamisches, aber umso bedrohlicheres Doppelleben. Überall machen sich Loerschs Kompositionen auf die Suche nach Energie und Bewegung - in einem Gespensterwald oder auch in physikalischen Modellen, über denen ein von William Turner geborgtes Nebelmeer seine Wellen schlägt.

Bis 16. November, Alexanderstraße 53, Di-Fr 14.30-18.30, Sa 11-14 Uhr.